

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1894

273 (21.11.1894) Mittagsausgabe

Abonnement: In Verlage abgeholt. 50 Pfg. monatlich. Zwei in's Haus geliefert Vierteljährlich: 1.80 Auswärts durch die Post bezogen ohne Zustellgebühr 1.50.

Inserate: Die Petitzeile 20 Pfg. (Total-Inserate billiger) die Restzeile 40 Pfg. Einzelne Nummern 5 Pf. Doppelnummern 10 Pf.

Badische Presse.

Auflage 15 000. 14 555 28. Dez. 1893 (Kleine Presse). Garantierte größte Abonnenten-Zahl aller in Karlsruhe erscheinenden Tagesblätter. General-Anzeiger der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe und Umgebung.

Expedition: Karlsruhe Nr. 2. Notationsdruck. Eigentum und Verlag von F. Thiergarten. Verantwortlich für den politischen, unterhaltenden u. lokalen Theil Albert Herzog, für den Inseraten-Theil H. Rinderspacher sämtlich in Karlsruhe

Nr. 273. Post-Zeitungsliste 798. Karlsruhe. Mittwoch, den 21. November 1894. Telephon-Nr. 88. 10. Jahrgang.

Die Beisetzung Alexanders III.

Petersburg, 19. Nov.

Wie an dem Tage, an dem die Leiche Alexanders III. hierher gebracht wurde, herrscht auch heute wieder ein ungeheurer Verkehr auf den Straßen der noch in düsteren Trauerschmuck gekleideten Residenz, aber die Stimmung der Menge ist nicht mehr so gedrückt wie damals. Das Leben verlangt sein Recht und der heutige Tag bildet gleichsam den Uebergang vom schmerzlichen dankbaren Gedanken an den Entschlafenen zu dem freudig zuversichtlichen Ausblicken zu seinem Sohne, dem unermüdeten Herrscher Rußlands, der soeben aus der Kirche der Peters-Pauls-Festung zurückgekehrt. Ergreifend vollzog sich dort, so wird der „Nöln. Zig.“ gemeldet, die letzte Trauermesse und die Beisetzung mit kaiserlichem Pomp.

Nach der Trauermesse legte der Metropolit dem Entschlafenen den Propyläen, den sog. Durchlassstein, ein Band mit Bildnissen Gottes des Vaters (Gekreuzigt mit jugendlichen Gesichtszügen), des Sohnes (Christus) und des heiligen Geistes (Taube), auf's Haupt. Dann traten der Kaiser, die Kaiserin-Witwe, alle hohen Verwandten und Gäste an den offenen Sarg und küßten zum letzten Abschied den Entschlafenen; acht Generale hoben die goldbrokatene Sargdecke ab. Der Kaiser legte seinem Vater den purpurnen Kaiserwandel in den Sarg, und nun wurde der von acht Generaladjutanten herbeigetragene Sargdeckel aufgelegt und festgeschraubt.

Die Beisetzungsfest selbst in der Peter-Pauls-Kathedrale begann um 10 1/2 Uhr. Prinz Heinrich von Preußen, der die Uniform des Kaluga-Regiments trug, befand sich in unmittelbarer Nähe des Kaisers. Unter den Deputationen war die deutsche glänzend vertreten. Der Kranz des Kaisers Wilhelm wurde heute an der Wahre zu Füßen des Verstorbenen niedergelegt. Unter ununterbrochenem Kanonendonner, Flintensalven und dem Glockengeläute aller Kirchen der Stadt erfolgte kurz vor 1 Uhr die Bestattung.

Der Sarg, bei welchem die heutige letzte Ehrenwache zusammen mit den russischen Kameraden auch die Kommandeure der deutschen Chef-Regimenter gethan hatten, wurde vom Kaiser und den höchsten Herrschaften, darunter Prinz Heinrich, unter Vortritt des Metropoliten zur Gruft getragen und unter dem Donner der Geschütze, den Salven der Infanterie und dem Geläute aller Glocken eingeseht. Der Metropolit reichte dem Kaiser die silberne Schale mit Erde. Der Kaiser warf drei Hände voll in die Gruft, nach ihm alle Herrschaften; dann wurde die Gruft sofort geschlossen, worauf der Kaiser, die Kaiserin-Witwe und alle Leidtragenden nach kurzem Gebet die Kirche verließen. Zugleich mit dem letzten Salutenschuß ging am Flaggen-

stock der Festung die schwarze Trauerflagge nieder und eine mit dem Namenszuge Alexanders III. versehene gewöhnliche Flagge stieg empor. Der Hofminister und die letzte Totenwache verblieben an der Gruft bis zu deren vollständiger Schließung. Da der Kaiser bei der Rückfahrt den nächsten Weg wählte, wurde die Hoffnung vieler, ihn zu sehen, nicht erfüllt.

Ueber die Trauerfeierlichkeiten in den anderen europäischen Hauptstädten liegen bis jetzt folgende Meldungen vor:

Berlin, 19. Nov. Heute Vormittag fand in der Kapelle der russischen Botschaft ein Trauergottesdienst anlässlich der Beisetzung des Zaren Alexanders statt. Dem Gottesdienste wohnten bei der Kaiserin, Prinz Friedrich Leopold, die anderen Prinzen und die Prinzessinnen des Königshauses, die in Berlin anwesenden Fürstlichkeiten, Würdenträger, sowie eine Kompagnie des Alexander-Regiments in Grenadiermützen. Der Kaiser trug die Uniform des Woborger Regiments mit einem unflorten russischen Ordensstern. Das Kaiserpaar und sämtliche Anwesenden knieten während der Feier wiederholt nieder. Die Feier dauerte eine Stunde, dann kehrte das Kaiserpaar alsbald nach Potsdam zurück.

Paris, 19. Nov. In der russischen Kirche fand ein Trauergottesdienst statt. Die Kirche ist von außen und innen schwarz ausgefärbt. Die Laternen der anliegenden Straßen sind mit Flor umhüllt und brannten. Den Ehrendienst versahen 1 Bataillon der republikanischen Garde zu Fuß, 4 Regimenter Infanterie, 1 Bataillon Marine-Infanterie, 100 Mann Marinefüsilier, 1 Schwabron republikanischer Garde, 2 Regimenter Kavallerie und 2 Batterien Artillerie. Der Präsident der Republik, die Minister, das Parlament, die Spitzen der Behörden und das diplomatische Korps wohnten in großer Gala der Trauerfeier bei. Nach einem halbständigen Hochamt trat der Präsident heraus. Auf dem Kirchenperron desirierten Truppen aller Waffengattungen. Die Fahnen und die Degen der Offiziere trugen Flor-schleifen. Die Trommeln waren schwarz verhüllt. Auf dem Kirchenhofe hielt eine Kompagnie Marinefüsilier, die der Kronstädter Gutredue beigezogen, die Ehrenwache. Das Parlament hält keine Sitzung. Die meisten Theater sind geschlossen.

London, 19. Nov. In der Privatkapelle im Schloß zu Windsor fand im Beisein der Königin zu derselben Stunde, in welcher die Beisetzung des Zaren Alexanders stattfand, eine Trauerfeier statt. In der Westminster Abtei wird der übliche Nachmittagsgottesdienst zu einem Requiem erweitert.

ihrer Herrin? Merkwürdig! Ich würde es vorziehen, Paul, wenn Du Dich von dieser freundlichen Milka nicht ausforschen liebest. Du hast höflich und artig zu sein, wenn eine Begegnung notwendig und unausweichlich ist, aber ich wünsche nicht, da Du hier Bekanntschaft machst. Und nun geh, Paul.

Paul verneigte sich tief und sagte sehr kleinlaut und betrübt: „Gute Nacht.“

„Gute Nacht!“ erwiderte Siegfried gütig. „Du magst Gerechtigkeit sagen, daß er sich morgen Früh bereit halten soll. Wir werden einen Streifzug in den Wald unternehmen.“

„Und ich darf mit?“

„Ja, Du darfst mit!“

Sehr getrübt wiederholte Paul seinen Gutenachtgruß und verließ das Zimmer, in dem Siegfried noch lange mit seinem Buche saß. Die Lampe verlöschte erst, als der Sturm längst ausgetobt hatte und das matte bläuliche Mondlicht, das sich ruhig und glänzend auf Berg und Thal legte, Frieden verkündigte.

III.

Wie war es traulich in dem hübschen, behaglich ausgestatteten Gemache, das man im Schloß „das rothe Zimmer“ hieß. Es lag dem Salon der Baroness gegenüber und gewährte einen weiten Ausblick über den ganzen Biergarten, über das Dorf Ober-Notheim und die Felder und Wiesen, die sich daran schlossen.

Belgrad, 19. Nov. Belgrad hat sich zur Feier der Beisetzung des Zaren ganz in Trauer gekleidet. Kein Haus, von dem nicht mächtige schwarze Fahnen wehen. Sämtliche Geschäfte und Vergnügungslödale bleiben heute geschlossen, ebenso auf Anordnung der Regierung die Schulen im ganzen Lande. Dem feierlichen Requiem, das der Metropolit Michael mit glänzender Assistenz gelehrte, wohnten der König Milan, die Mitglieder der Regierung und das diplomatische Korps, sowie ein nach Tausenden zählendes Publikum bei.

Die französische Politik in neuer Beleuchtung.

Eine köstliche Satire auf die jetzige französische Politik veröffentlicht soeben der Chefredakteur des „Soleil“, Herbé de Kerohant; er kleidet sie in die humoristische Form eines Gesprächs mit einem in Frankreich weilenden Chinesen.

„Was meinen Sie zu unsern Staatseinrichtungen, zu unserer inneren und auswärtigen Politik?“ fragte der Franzose den Sohn des himmlischen Reiches.

„Ich muß gestehen, daß das über meine Begriffe geht“, lautet die Antwort, „und bitte wirklich um Entschuldigung, denn solch ein armer Chinese kann sich nicht in europäische Gedanken fassen. Mir scheint Eure Politik ein Gewirr von Widersprüchen und Unfinn.“

„Wieso?“

„Sehen Sie z. B. Ihre Wirtschaftspolitik: Erst haben Sie Milliarden über Milliarden ausgegeben, um Eisenbahnen, Tunnel, Kanäle und Häfen zu bauen, überhaupt um internationale Verkehrsstraßen anzulegen, gewiß doch in der Absicht, Ihren Handelsverkehr mit dem Auslande zu entwickeln und mit andern Völkern viele Geschäfte zu machen. Und was thut Ihr nun? Ihr errichtet Zollschranken, so hoch, daß die Produkte anderer Länder nicht mehr nach Frankreich herein können. Die Völker aber, die ihre Waaren nicht mehr bei Euch absetzen, kaufen natürlich auch nicht mehr bei Euch oder schränken wenigstens ihren Handel mit Euch ein. Eure Eisenbahnen und Schiffe haben nun keine Güter mehr zu transportieren, Eure Hafenanlagen bleiben unbenutzt, Ihr hättet Euch die Milliarden, die der Bau gekostet hat, sparen können.“

„Aber bester Chinese, denken Sie doch daran, daß wir uns ein Kolonialreich schaffen und überseeische Länder erobern, welche unsern Industriellen als herrlichste Absatzgebiete dienen.“

„Sie wollten wohl sagen, den Industriellen anderer Länder; denn Ihr laßt Euch eine Menge Soldaten wegschießen und werft eine Masse Geld weg, um in Afrika und Asien Gebiete zu erobern, wo andere Völker Handel treiben. In Tunesien bereichern sich nur die Italiener, in Tonkin gehen nur deutsche und englische Waaren, und so

Tante Rosa, deren schlanke Hände selten müßig im Schoße lagen, arbeitete an einer wunderfeinen Spitze, nach einem alten, kunstvollen Muster. Die Ausführung erforderte große Sorgfalt, heute aber war die alte Dame nicht mit ganzem Herzen bei der Arbeit, die ihr sonst so viel Freude machte. Manah bekümmertes Blick streifte heimlich das schöne Gesicht ihrer Nichte, die in einem Schankelstuhl lehnte und die kleinen Füße an das Kaminsgitter stemmte.

Das herrliche Haar fiel in langen Locken über den Nacken und wurde nur von einem prachtvoll gearbeiteten Korallenkamm zusammengehalten. Regungslos saß das junge Mädchen da, die Arme unter der Brust verjährt, und starrte in die Flamme. Ein Funke flog herüber auf ihr Kleid von schwerem grauem Seidenstoff. „So rüde doch etwas vom Kamin zurück“, sagte die alte Dame ängstlich, „Du sitzt so nahe, daß auf Dein Kleid sicher noch mancher Funke fliegen wird.“

„Was thut das, Tante!“ sagte das schöne Mädchen gleichgültig.

„Du lieber Gott, was das thut? Nun, abgesehen von dem Unglück, das entstehen kann und vor dem uns der liebe Himmel bewahre, verdirbst Du Dein Kleid.“ sagte Frau von Balken etwas ärgerlich.

„Dann zieht man ein anderes an, entgegnete Yella so apathisch wie vorher.“

(Fortsetzung folgt.)

Unter der Königstanne.

Preisgekrönter Roman von Maria Theresia Mah. (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Bringe mir Lampe und Schreibzeug hier herüber“, sagte Siegfried und legte wie erwidert den Kopf an die Rücklehne des Sessels, „und das große dunkelgebundene Buch, das rechts auf dem Schreibtisch liegt.“

„Und spielen werden Sie heute nicht mehr, Herr Direktor?“ fragte Paul verlegen.

„Nein, heute nicht mehr, wer weiß, wen mein Spiel führen könnte. Ich kenne ja meine Nachbarschaft noch nicht.“ entgegnete Siegfried und schlug das Buch auf.

„O, Herr Direktor, da könnten Sie ruhig sein“, rief Paul eifrig. „Wir und die Herren Beamten bewohnen den Flügel allein, zwei Zimmer sehen davon noch leer. Und die ersten Zimmer des Mitteltraktes, nach dem Hofe zu, sind die der Baroness. Dort würde man unmöglich etwas vom Spiele hören.“

„Et, Du bist ja bereits vorzüglich informiert“, sagte der Direktor mit leisem Tadel. „Woher weißt Du denn alle diese Details?“

„Das Kammermädchen der Baroness ist sehr freundlich“, entgegnete Paul noch verlegener als vorher. „Ich traf Fräulein Milka auf der Treppe und fragte sie, wo die... sei.“

„Sie beschrieb Dir die Lage der Wohngemächer

verhält sich's überall. Eure Industrie arbeitet zu schön und zu theuer für die Afrikaner und Asiaten. Wollt Ihr etwa Eure Articles de Paris bei den Kongonogern, oder Eure Spouen Seidenwaaren bei den Sudauesen absetzen? Denkt Ihr, daß die Contineesen oder Hobas Eure feinen Bordeaux- und Burgunderweine trinken und bezahlen? Den Beuten, die seit Jahrhunderten an Eure Produkte gewöhnt waren und sie regelmäßig kauften, schlägt Ihr die Thüre vor der Nase zu und erobert mit Kanonenschüssen überseeische Länder, deren Eingeborene von Euren Waaren nichts wissen wollen, oder wenigstens den Preis dafür nicht aufwenden können. Das ist vielleicht versucht geschelt, aber verstehen kann ich's nicht."

"Soviel werden Sie mir aber doch zugeben, daß wir unsere neuen Unterthanen in Afrika und Asien mit der Wohlthat einer höheren Gestirnung beglücken. Arbeiten wir nicht für uns, so arbeiten wir wenigstens für die Menschheit."

"Das ist eine Frage für sich. Wenn Ihr Dahomey und den Sudan und Tonkin nur erobert habt, um die dortigen Eingeborenen zu beglücken, so ist das ein bewundernswerther Edelmut. Nur deucht mich, daß diese Leute die ihnen erwiesene Wohlthat nicht nach Gebühr zu würdigen wissen. Es scheint, als ob die Eingeborenen von Indo-China und Maerien mit ihren früheren Mandarinen und Scheichs zufriedener waren, als mit Eurer jetzigen Regierung."

"Sie sind eben Chinese und verstehen nichts vom Fortschritt."

"Was nennt Ihr denn Fortschritt? Wir Chinese haben zu Nachbarn ein Volk, das sich auf den europäischen Fortschritt geworfen hat, die Japaner, die sich nach europäischem Muster eingerichtet, ein parlamentarisches Regime, obligatorischen Volksunterricht, allgemeine Militärdienstpflicht, ein gewaltiges Heer und eine starke Flotte angeschafft haben. Und was war die Folge? Sie sind über uns hergefallen, haben Tausende von Menschen hingemacht und so und so viele Schiffe in den Grund geholt. Nichts als Haber und Blutvergießen! Wenn das der Fortschritt ist, so danke ich dafür."

"Man kann sich ein gewaltiges Heer halten und braucht darum doch keinen Krieg zu führen. Wir Franzosen z. B. haben eine Armee von zwei Millionen Soldaten, wovon 500 000 unter die Fahne, die übrigen in der Reserve stehen. Dafür geben wir jährlich 600 Millionen aus. Und dennoch suchen wir mit Niemand Streit. Wir wollen mit aller Welt in Frieden leben."

"Aber wenn Ihr keinen Krieg führen wollt, weshalb steckt Ihr denn das ganze Volk in Waffen? Ein Heer, das sich nicht schlägt und auch nicht schlagen soll, ist doch ein Unthun. Eure jährlichen 600 Millionen sind doch rein weggeworfenes Geld. Das scheint mir der höhere Widsinn zu sein."

"Wir haben das System auch gar nicht erfunden. Das haben die Preußen gethan. Wenn die ihre 300 000 Mann unter den Waffen halten, dürfen wir nicht zurückstehen. Das erfordert unsere Landesicherheit."

"Aber weshalb haben denn die Preußen dieses System erfunden, das Ihr, wenn ich nicht irre, den bewaffneten Frieden nennt?"

"Weil sie uns Elsaß-Lothringen geraubt haben und immer fürchten, daß wir es ihnen wieder nehmen können."

"So wäret Ihr also ohne diese Elsaß-Lothringers-Frage gar nicht genöthigt, Euer Geld für Rüstungen wegzuzwerfen und Eure jungen Leute, die im Handel und Gewerbe etwas Nützliches schaffen könnten, drei Jahre lang auf dem Exerzierplatz herumzuführen?"

"Gewiß!"

Kleine Zeitung.

Besuch des Kaisers in Island? Wie nach der „Berl. Morg.-Zeitung“ verlautet, bereitet man in Island eine Adresse an den Kaiser vor, welche nichts Geringeres bezweckt, als eine Einladung an Se. Majestät zu einem Besuch des märchenhaften Sagenlandes. Der Isländer Dr. Jon Stefansson weiß zur Zeit in Berlin, um in dieser Angelegenheit eine Audienz beim Kaiser nachzusuchen. Daß der Kaiser eine Vorliebe für das nordische Sagenland hat, dürfte bekannt sein, ist doch auch der „Sang an Megir“ dem Interesse des Kaisers für den isländischen Sagenkreis entsprungen. Ein bereits im letzten Sommer geplanter Abstecker des Kaisers von seiner Nordlandsfahrt nach Island unterblieb, weil keine telegraphische Verbindung zwischen dem Festland und der Insel besteht.

Für einen Verein ehemaliger Minister fehlte es in Preußen nicht an der genügenden Zahl geeigneter Persönlichkeiten: man zählt nicht weniger als vierundzwanzig Staatsminister a. D. Hier ihre Namen in alphabetischer Ordnung, v. Algenbach, Fürst Bismarck, Graf Bismarck, Camphausen, Graf v. Caprivi, Delbrück, Graf Botho zu Eulenburg, Falk, v. Friedberg, v. Goltz, Graf v. Hatzfeldt, Herrfurth, v. Heyden, Hoherecht, v. Hofmann, v. Kallenborn-Stachau, Frey, Lucius v. Ballhausen, v. Maybach, v. Puttkammer, v. Schelling, v. Scholz, Fürst zu Stolberg-Bernigerode, v. Verdy du Vernois und Graf v. Zedlitz-Trützschler. Von ihnen sind nur noch im Staats- oder Reichsdienst: v. Algenbach und v. Goltz als Oberpräsidenten, Falk als Oberlandesgerichtspräsident und Graf v. Hatzfeldt als Votschafter.

Das gesundheitswidrige Abzählen von Papiergeld, welches im Beschuhen des Fingers an der Rippe besteht, hat

„Nun, so verzichtet doch auf die Rückeroberung von Elsaß-Lothringen!"

„Aber wir wollen nicht darauf verzichten!"

„Dann führt doch Krieg und holt's Euch wieder!"

„Aber wir wollen keinen Krieg führen!"

„Dann weiß ich nicht, was Ihr wollt!"

„O, Sie Chinese, Sie!"

Der neue Präsident von Brasilien.

Am 15. November 1889, also vor fünf Jahren wurde der letzte Kaiser von Brasilien, Pedro II. abgesetzt und die Republik unter einer provisorischen Regierung proklamiert, deren Haupt General Deodoro da Fonseca wurde. Nachdem dann eine auf Grund allgemeiner Wahlen gewählte konstituierende Versammlung am 15. November 1890 zusammengetreten und eine Verfassung ausgearbeitet hatte, wurden nach der Proklamirung derselben am 25. Februar 1891 da Fonseca definitiv zum Präsidenten und General Floriano Peizoto zum Vizepräsidenten der Estados Unidos do Brazil, der Vereinigten Staaten von Brasilien, gewählt. Fonsecas Amts-termin wäre erst am 15. November 1894 abgelaufen, allein er mußte schon 23. November 1891 zurücktreten (er starb am 23. August 1892), worauf der Vizepräsident Peizoto die Präsidentschaft übernahm, die er trotz lebhaften Widerspruchs im Kongreß und im Lande bis jetzt fortgeführt hat. Als dann die Admirale de Rello und da Gama die Fahne des Aufsturus erhoben, angeblich um die durch Peizoto verlesene Verfassung zu vertheidigen, in Wirklichkeit aber, um sich selbst der Herrschaft zu bemächtigen beziehungsweise die Monarchie wieder herzustellen, da glaubte der Vizepräsident Peizoto einen guten Schachzug zu thun, indem er mitten im Bürgerkriege für den 1. März d. J. die Wahl eines Präsidenten und eines Vizepräsidenten ausschrieb. Da in mindestens vier Staaten, in denen der Bürgerkrieg herrschte oder wenigstens der Belagerungszustand erklärt war, von einer freien Wahl nicht die Rede sein konnte, so wurde die Geseßlichkeit der Wahl vielfach angefochten, allein auch sonst war die Ansicht ziemlich allgemein verbreitet, daß der siegreiche General Peizoto gar nicht daran denke, am 15. November den Präsidentsitz zu räumen und die Gewalt dem am 1. März gewählten Dr. Prudente de Moraes zu übergeben.

Das ist nun aber doch geschehen und der neue Präsident hat am 15. November die Regierung übernommen. Dr. Prudente J. de Moraes Barros ist, wie die „Frl. Ztg.“ des Weiteren mittheilt, am 4. Oktober 1841 in Itu in S. Paulo geboren. Seine Eltern waren der Fagendeiro Jose Marcelino de Barros und Catharina Maria de Moraes. Seine Studien begann Prudente in dem alten Colleg Joao Carlos in S. Paulo, trat 1859 in die dortige Rechtsakademie ein, deren Kurse er am 1. Dezember 1863 mit dem Baccalaureus-Examen abschloß. Er wurde dann Advokat in Piracicaba und fünf Jahre später, als die liberale Partei siegte, wurde Prudente Moraes Mitglied der Provinzialkammer. Als dann aber bei den nächsten Wahlen die Liberalen wieder unterlagen, schloß sich ein großer Theil derselben, darunter Prudente, der republikanischen Partei an. Im Jahre 1884 wurde Prudente mit Campos Salles in das Reichsparlament gewählt, wo er unter dem Ministerium Dantas für die Sklavenbefreiung kämpfte. Im Jahre 1888 kam er mit mehreren Parteigenossen wieder in die Provinzialkammer zurück, wo der republikanische Flügel für die Abolition und die Demokratie zwei Jahre hindurch stürmische Kämpfe anfocht. Nach dem Sturze der Monarchie wurde Prudente Moraes Gouverneur des Staates S. Paulo, welches Amt er geschickt und ehrlich verwaltete. Die Zivilpartei bedurfte jedoch seiner Unter-

stützung in Rio de Janeiro gegen die übermächtige Mittel-partei und so wurde Prudente zum Präsidenten der konstituante und dann zum Präsidenten des Senats gewählt. Bei der definitiven Wahl des Bundes-Präsidenten erhielt er 97 Stimmen gegen Fonseca. Dr. Prudente de Moraes, der erste bürgerliche Präsident der Republik Brasilien ist ein besonnenen Politiker — O cerebro pensante do partido republicano nannte ihn schon im Jahre 1889 die „Revista Democratica“ — kein Ränkeschmeier und kein Säbelkrämer, aber ein heller Kopf wie Benjamin Constant, der zu frühe der jungen Republik entrisfen wurde. Da die Militärherrschaft und das zügellose Parteitreiben am meisten zur Herbeiführung der jetzigen schlimmen Zustände in Brasilien beigetragen haben, so hofft man, daß der neue bürgerliche Präsident, so viel an ihm liegt, diese Uebelstände zu bekämpfen versuchen wird. Sein Kabinett besteht aus folgenden Personen: Senator Rodrigues Alves—Finanzen; Deputirter Antonio Duho dos Santos Vire—Industrie; Senator Abelino do Amaral—Innere; General Bernardo Vasques—Krieg; Admiral Soaquim J. de Abreu—Marine und Deputirter Rosa E. Silva—Neuheres. Der Finanzminister gilt für einen sehr kompetenten Mann und auch sonst wird das Kabinett günstig beurtheilt.

Der neue Vicepräsident Manoel Victorino Pereira war ein hervorragender Chirurg und Professor an der Universität von Bahia und ein gebildeter Mann, der jedoch bisher nur in der Lokalpolitik eine Rolle gespielt hat. Zuletzt war er Senator für den Staat Bahia. Nach dem Sturze des Kaiserreiches wurde Pereira durch den Einfluß Rui Barbosens Gouverneur des genannten Staates und diesem Staatsmanne verdankt er überhaupt seine ganze politische Karriere. Wenn er später im Lager seiner Feinde kämpfte, so ist dies eben einer der in Südamerika üblichen Farbenwechsel. Herr Pereira steht im Rufe eines intelligenten, aber wenig ausdauernden Mannes; so ließ er z. B. das Gouverneursamt von Bahia fahren, weil er viele Widerwärtigkeiten zu bekämpfen hatte, wozu es ihm an Kraft und Ausdauer gebrach.

Tages-Rundschau. Deutsches Reich.

* Der Fürst-Reichskanzler trifft Mittwoch Abend von seiner Reise nach Süddeutschland wieder in Berlin ein.

* Parteiorane hatten dieser Tage gemeldet, daß der vom preussischen Minister für Handel und Gewerbe, Frl. v. Berlepsch, ausgearbeitete Plan einer Organisation des Handwerks endgiltig gescheitert sei. Demgegenüber hört die „Nordd. Allg. Ztg.“, daß an der Stelle, wo dieser Plan ausgearbeitet worden sei, hiervon nichts bekannt sei. Es werde vielmehr gehofft, den Plan als preussischen Antrag, wenn auch nicht schon zur bevorstehenden Reichstagstagung, so doch bis zur nächsten an den Bundesrath zu bringen. Zur endgiltigen Fertigstellung des Planes soll, wie das offiziöse Blatt mittheilt, im ersten Theile des nächsten Jahres eine Cuquete veranstaltet werden.

* Die „Post“ erfährt aus bester Quelle, im Laufe der Woche beginnen im Reichsamt des Innern die Sitzungen, in welchen erst die Formulirung des Gesetzes über die Börsenreform beginnt. Die Vorlage des Gesetzes dürfte, wenn es überhaupt noch in dieser Session geschieht, erst am Ende der Session zur Berathung gelangen.

* Im Reichsverordnungsamte eröffnete Präsident Boediker die voraussichtlich zweitägige Konferenz der Vertreter der Landes-Vericherungs-Aemter und der Invaliditäts- und Altersversicherung-

einem Bankbeamten das Leben gekostet. Franz Boas berichtet über den Fall im „Korrespondenzblatt für Zahnärzte“: „Der 23jährige Beamte, welcher in einem Wiener Bankhaus angestellt war, hatte kürzlich eines Tages eine bedeutende Anzahl kleiner Papiergeld-Noten zu zählen, wobei er wiederholt den Finger an der Unterlippe naß machte. Am Abend empfand er einen stechenden Schmerz an der Rippe, beachtete dies jedoch nicht eher, als bis sich an jener Stelle eine Geschwulst entwickelt hatte. Auf Zureden seiner Familie konsultirte er einen Chirurgen, welcher sofort die operative Entfernung des Tumors für unerlässlich und den Fall für äußerst bedenklich erklärte. Die Operation wurde ausgeführt, die Schmerzen ließen nach, allein nach Ablauf von drei Tagen starb der Patient trotzdem an Blutvergiftung.“

Ginen geradezu wahnsinnigen Selbstmord — so schreibt man dem „Frl. G. A.“ — hat ein aus dem Militärdienste entlassener junger Mann in Saba dei Timeni bei Salerno begangen, weil seine Geliebte ihm untreu geworden war. Salvatore Vitaliano, so hieß der junge Lebensmüde, errichtete aus Stroh und Holz auf freiem Felde einen Scheiterhaufen, legte sich nach auf denselben und zündete ihn an. Als die Flammen aber seinem Körper zuschlugen, schob sich Vitaliano eine Kugel mitten in's Herz. Die verfohlte Beichte wurde halb darauf von Beuten aus dem Stübchen aufgefunden.

Spizhudenhumor. An „de Reif“ na Bellingen“ von Frl. Reuter erinnert folgende Geschichte aus dem ostpreussischen Kreise Darkehmen: Der Rätner M. aus R. und dessen erwachsener Sohn waren nach Trempen zum Jahrmarkt gefahren. Auf dem Heimwege wollte das Köhlein, welches vor dem schwerbelasteten Wagen gespannt war, fast den Dienst ver-

sagen. Man gönnte dem ermüdeten Thier einige Ruhe, streifte ihm den Zaum ab und ließ es im Walde am Grabenrand weiden. Bald jedoch hatte die Wirkung der brütenden Mittags-sonne wie die des im Uebermaße genossenen Feuertwassers bei den beiden Insassen des Wagens ihre Schuldigkeit gethan — sie waren eingenickt. Als sie gegen Abend erwachten, befand sich zwar Wagen und Köhlein noch an derselben Stelle, aber die kostbare Jahrmarktswaare war verschwunden. Höchst erstaunt entdeckte man sie aber alsbald an der nächsten Tanne, die wie ein Weihnachtsbaum mit ihr geschmückt war. Da gab's denn ein heftiges Wettschelten zwischen Vater und Sohn nach den selbst an der höchsten Baumspitze befindlichen Sachen. Endlich war das gefährliche Werk vollendet; es fehlte nur das Branntweinfäßchen mit seinem Inhalt. Mit gesehten Kleidern und arg gesehten machten die Jahrmarktsbesucher sich von dannen — um eine Erfahrung reicher. Die „felleiche Ausstattung“ des Tannenbaumes aber hatte ein Stromer besorgt, der am nächstfolgenden Tage dingfest gemacht wurde, in dessen Besitz sich aber nur noch das leere Branntweinfäßchen vorfand.

Im „Feuerreifer“. In einem Dorfe ist ein unerheblicher Brand ausgebrochen. Die freiwillige Feuerwehr eines Nachbarortes hat gerade Übung und erscheint in Folge dessen wohlausgerüstet zuerst auf der Brandstätte. Bald darauf trifft auch die Ortsfeuerwehr ein; der Kommandant derselben ruft den Fremden zu: „Was wüllt Ihr denn hier, das ist doch unser Feiertag!“

Eine klutige Szene im Löwenkäfig spielte sich in letzter Woche in Great Harwood ab, wo der afrikanische Löwenbändiger Montana Vorstellungen gab. Nur einen Augenblick hatte er seine Augen von einer Schwinn abgewandt,

Wahlakten. Erschienen sind 52 Vertreter, darunter Geheime Rath Sybow aus dem Reichspostamt, Oberpost Rath Seidl vom bayerischen Ministerium. Die Tagesordnung umfasst 24 Gegenstände.

Aus dem Militäretat.

Die „Nat.-Ztg.“ hatte gemeldet, daß im nächsten Militäretat eine Forderung erscheinen wird, welche die Bereitstellung von Mitteln zur Unterstützung von Offizieren bei Umzügen verlangen werde. Die „Nat.-Ztg.“ hatte diese, von vornherein wenig glaubwürdig erscheinende und daher von uns unerwähnt gelassene Mitteilung dahin verschlunmbessert, die Armeeverwaltung beabsichtige, den in den Ruhestand übertretenden Offizieren ähnlich den Unteroffizieren eine Geldunterstützung zu gewähren, die ihnen den Uebertritt ins bürgerliche Leben erleichtern sollte. In beiden Fassungen ist die Meldung falsch. Dem „Hamd. Korr.“ schreibt sein Berliner militärischer Mitarbeiter:

Die Unteroffiziere verdienen sich durch ihre Dienstzeit eine Prämie von 1000 Mark, die gesetzlich festgelegt ist, eine ähnliche Maßnahme ist aber für die Offiziere nicht beabsichtigt. Früher wurde das Offizierkorps möglichst innerhalb ihrer engeren Heimath, also ungefähr innerhalb ihrer Provinz zusammengehalten, so daß bei ihrer Pensionirung die Rückkehr in ihre heimathlichen Verhältnisse durch die Entfernung nicht besonders erschwert wurde. Dieser Grund ist aber aus vielen Nothwendigkeiten seit geraumen Jahren verlassen worden, indem die Offiziere ohne Rücksicht auf ihre engere Heimath, nach dem Bedürfnis durch das Reich vertheilt werden. Hierzu haben die Abmachungen, namentlich mit Baden und Württemberg, ebenso gezwungen, wie die Belegungsart an der Ost- und Westgrenze. Steht nun z. B. ein Offizier beim Uebertritt in den Ruhestand in Schlettstadt, dessen Heimath Ostpreußen ist, so ergeben sich für seine Familie gerade in dem Augenblick bedeutende Umzugskosten, wo er das Recht auf ihren Bezug verloren hat, falls er in seine Heimath übersiedeln will. Es ist nun wiederholt vorgekommen, daß die Familien ihre Absicht nicht ausführen konnten, weil ihnen die Mittel für den Umzug fehlten. Man kann aber doch auch nicht verlangen, daß die Familien in einem Orte wie z. B. in Mergingen, Ditzingen, Saarburg u. s. w. bleiben, die nichts für die Erziehung der Kinder bieten. Um diese Härten zu mildern, verleiht das Militärkabinett in der letzten Zeit mehrfach Offiziere zunächst „zur Arme“. Sie bezogen dann noch ihre Kompetenzen und konnten sich nach dem Ort begeben, wo sie sich niederlassen wollten; erst dann wurden sie verabschiedet. Das Verfahren wurde in der Budgetkommission des Reichstages zwar nicht gebilligt, doch verschleht man sich auch nicht den vorstehend erwähnten Härten. Zu ihrer Milderung enthält der Etat für 1895/96 ein Pauschquantum von 80 000 Mark, das dem Kaiser zur Verfügung gestellt werden soll, um auf dem Gnadenwege in den dringenden Fällen obiger Natur den verabschiedeten Offizieren die Rückkehr in ihre Heimath zu ermöglichen. Die Sache scheint uns vom sozialen Gesichtspunkte so wichtig, daß im allgemeinen Interesse eine Milderung nöthig ist, damit eine an sich gute Absicht nicht durch eine falsche Auslegung und Begründung gefährdet werde.

Die bayerische Staatsregierung beschloß, mit Maßnahmen wegen Fuchsmühl zu warten. Die administrative Untersuchung soll sich darauf beziehen, ob aus dem Lehnswald zu viel Holz geschlagen worden sei.

Der antisemitische Reichstagsabgeordnete Hans Reuß ist dem „Berl. Tagbl.“ zufolge gegen eine Kaution von 10,000 M. aus der Untersuchungshaft entlassen worden.

In Kamerun hatte Lieutenant Dominik nach Meldung eines Berliner Blattes mit 30 Mann Sudauesen einen Zug nach Jaunde und von dort nach Ngilla gemacht. Auf dem Wege nach Geda ist er nach dem Bakofa überfallen worden. Sechs Sudauesen sind gefallen, Lieutenant Dominik selbst erhielt einen Schuß durch den Arm, einen zweiten in die Hüfte und liegt krank in Baranga, wohin die Expedition abgedrängt wurde.

als diese mit einem gewaltigen Sprung auf ihn loskürzte, ihn in eine Ecke drängte und ihm den Scheitel zerfleischte. Es entspann sich ein furchtbarer Kampf zwischen Mensch und Bestie. Die Böwin schleifte ihren Wüthiger, der aus Weibeskraften mit seiner Peitsche auf sie einhieb, durch den Käfig und verfuhrte ihn zu Boden zu werfen. Montana gelang es zum Glück, auf einem Bein stehen zu bleiben. Einmal kam er frei, aber die Böwin packte ihn wieder. Erst als ihm ein glühendes Eisen hingereicht wurde, konnte er das wüthende Thier von sich fern halten. Aus tiefen Wunden blutend verließ er endlich mit zerfetzten Kleidern den Käfig.

Seeräuberei. Vor einiger Zeit ist der von Nordamerika herkommende italienische Segler „Scutolo“ in der Nähe der Küste Marokkos von Seeräubern überfallen und eines Theiles seiner Ladung beraubt worden. Die italienischen Blätter veröffentlichen nun den Bericht, welchen der Kapitän des Schiffes hierüber erstattet hat und es mag von Interesse sein, einiges davon mitzutheilen. Der „Scutolo“ befand sich am Morgen des 25. Oktober etwa zehn Meilen westlich von Morro-Ruebo an der Nordküste von Marokko, als man ein Ruderboot gewahr wurde, das sich dem Segler näherte. Nach einer Stunde war es nur noch etwa 250 Meter von letzterem entfernt und ihre Insassen — es waren, wie sich nun unterrichten ließ, zwölf Mann, alle mit Gewehren bewaffnet — fingen an, auf die Besatzung des Seglers zu schießen; eine Angel sank nur wenige Centimeter neben dem Kopfe des Kapitäns vorbei und schlug in die Schiffswand. Die Italiener waren schüchtern daran, denn es fehlte ihnen an allen und jeden Waffen, um sich zu verteidigen zu können. Als nun die Barke ganz an den Segler herangekommen war, stießen elf Seeräuber an Bord desselben und zwangen

* Der Missionar der Mendelssohner Mission in Ostafrika, Ruppert, der im vorigen Jahre nach Kaiser Wilhelmshafen geschickt wurde und den jungen Eingeborenen, den Legationsrath Rose mit nach Deutschland gebracht hatte, in seine Heimath zurückführte, ist in Neu-Guinea dem Tropenfieber erlegen.

Oesterreich-Ungarn.

* Am Sonntag fand in Stuhlweissenburg eine von etwa 20 000 Personen besuchte katholischen Versammlung statt, in welcher heftige Reden gegen die kirchenpolitischen Reformen gehalten wurden. Graf Ferd. Zichy erklärte, daß auch im Falle der Sanktion der Gesetze durch den König der Kampf aller Katholiken gegen die Regierung fortzusetzen sei, weil das göttliche Recht höher stehe als das menschliche. Die Versammlung beschloß die Gründung einer katholischen Volkspartei, ferner beschloß sie, den König um die Verweigerung der Sanktion zu ersuchen. Aufsehen erregt, daß der Erzherzog Josef an die Versammlung ein zustimmendes Begrüßungstelegramm richtete.

Schweiz.

* Die Generalversammlung des Vereins schweizerischer Eisenbahn-Angestellter hat beschlossen, eine auf Verstaatlichung der Eisenbahnen zielende Volksinitiative kräftig zu unterstützen.

* In Zug wurden gewählt nach dem Proporz: 39 konservative und 28 freisinnige Kantonsräthe, 5 konservative und 2 freisinnige Regierungsräthe.

Niederlande.

* Eine Depesche von der „Nieuws van den Dag“ meldet aus Lombok: Fünf Bataillone griffen Tjakru Negara an und eroberten es bis zum Boeri (Nadajahal). Der Kampf war ein erbitterter. Die Holländer verloren 150 Tode und Verwundete, die Feinde verloren mehrere Hunderte Tode. Weber der Nadjah noch dessen Schatz wurde aufgefunden.

Türkei.

* Die Demission des ökonomischen Patriarchen ist nach Konstantinopeler Meldungen zwar noch nicht formell angenommen worden, es verlautet aber bestimmt, daß der Bischof Nathaniel von Brussa, welcher von Rathe des Patriarchen als Stellvertreter vorgeschlagen worden ist, in dieser Eigenschaft bestätigt worden sei. Von jetzt ab werde in den Gebeten der orthodoxen Kirche der Name des Patriarchen durch den Namen des Bischofs Nathaniel ersetzt werden.

Ämtliche Nachrichten.

Seine Königl. Hoheit der Großherzog haben unter dem 11. d. Mts. gnädigst geruht, an Stelle des in Ruhestand verlegten Oberlandesgerichtsraths Roos den Oberlandesgerichtsrath Loos zum Mitglied des Kompetenzgerichtshofs zu ernennen.

Mit Entschließung des Großh. Ministeriums des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten vom 14. Nov. l. J. wurde Stationskontrollor Friedrich Kleinbus in Bruchsal nach Baden versetzt und Stationsassistent Johann Stahl in Heidelberg zum Stationskontrollor ernannt und der Großh. Bahnverwaltung Bruchsal zugetheilt.

Aus Baden.

* Wie aus München gemeldet wird, empfing der Prinz-Regent gestern, Montag, den neuernannten bad. Gesandten Herrn v. Bodmann zur Antrittsaudienz.

* Wie die „Volkstimme“ mittheilt, hat der Landtagsabgeordnete Stegmüller den Herren Dreesbach und Ehrhart sein Ehrenwort gegeben, daß er sein Mandat freiwillig niederlegen werde.

* Nr. 50 des Verordnungsblattes der Generaldirektion der großherzoglich badischen Staatseisenbahnen enthält: Bekanntmachungen: Uebereinkommen zum Vereins-

den Kapitän nach der Küste zu steuern. Bald tauchten dann noch drei andere Boote auf, welche etwa zwanzig mit Flinten, Säbeln und Messern bewaffnete Marokkaner trugen, die ebenfalls an Bord des „Scutolo“ stiegen. Umsonst versprach der Kapitän eine schöne Geldsumme, wenn man ihn seiner Bestimmung zufahren lasse; die Seeräuber hatten es auf eine vollständige Ausplünderung des Seglers und seiner Mannschaft abgesehen, sie führten, Segel und Steuerruder selbst in die Hand nehmend, und von einem leichten Wind begünstigt, mit dem Waarenschiffe dem Lande zu, und als die Entfernung von der Küste nur noch einen Kilometer betrug, warfen sie den Anker aus und begannen die Ausplünderung. Die Kabine des Kapitäns wurde völlig geleert: Schiffskasse, nautische Karten und Instrumente, Fahnen und Signale, Leinwand für die Segel, Mundvorräthe u. s. w., alles glitt in die Barke hinauf, selbst die Zeitungen und Bücher; ebenso gewissenhaft trugen sie weg, was sie in den Kabinen der Matrosen vorfanden. Dann ging an die eigentliche Schiffsplünderung, die in Petroleum bestand. Diese Verplünderung dauerte von Nachmittags 3 Uhr bis zur heranbrechenden Nacht und sie würde noch bis zu Ende fortgeführt worden sein, wenn nicht, während die Marokkaner ihre Barken an der Küste entluden, eine Welle vom Meer her gekommen wäre, die sie für eine Weile daran hinderte, noch dem „Scutolo“ zurückzufahren. Die Besatzung des letzteren zog, als vom Land her ein reißender Wind blies, in aller Stille die Segel auf und ließ den Anker sammt der Recke fahren; so konnte das Schiff das Weite gewinnen. Umsonst strengten sich die Araber an, dasselbe wieder einzuholen. Wie verlautet, hat das italienische Ministerium beschlossen, das Kriegsschiff „Sturvia“ in die Gewässer von Almeria zu entsenden.

Vertriebsreglement. Fahrplan. Radtaster auf der Strecke Geroldshausen-Heidingsfeld. Vollzugsbestimmungen zum Winterfahrplan 1894/95. Ausführung der Orientierungsregeln. Technische Vereinbarungen. Abtrennung des Postdienstes vom Eisenbahndienste in Eutingen. Einfuhr von Rindvieh und von frischem Rindfleisch aus Amerika. Annahme militärischer Sprengstoffe auf Station Altbreisach. Mitteldeutscher Eisenbahnverband. Rubelwerth. Personalnachrichten: Dem Bahnwart Huber, Michael, ist wegen seines umsichtigen und entschlossenen Verhaltens in einem gegebenen Falle eine Belohnung und eine Geldbelohnung zuerkannt worden. — Entlassen: Markgraf, Christian, von Gutach, zuletzt Bahnarbeiter in Billingen.

* Nr. 47 des „Gesetzes- und Verordnungsblatt“ für das Großherzogthum Baden enthält: Verordnung des Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts: die öffentliche Hinterlegung von Geld und Wertpapieren betr.

Badische Chronik.

* Speersart (A. Eittingen), 19. Nov. Mit 16 von 31 abgegebenen Stimmen wurde Herr Waldhüter Robert Weber zum Bürgermeister hiesiger Gemeinde gewählt.

* Heidelberg, 19. Nov. Bei der dritten Immatrikulation wurden 44 Studierende eingeschrieben. Borgemerkt sind noch weitere 3, so daß sich die Gesamtzahl der Anmeldungen bei dieser Immatrikulation auf 47, bei den drei Immatrikulationen zusammen auf 357 gegen 388 im Vorjahre beläuft. Nach dem Ergebnis der letzten Immatrikulation bezieht sich der Besuch der Hochschule im laufenden Wintersemester auf 1027 immatrikulierte Studierende, zu welchem noch etwas über 200 Zuhörer reiferen Alters kommen, so daß die Gesamtfrequenz eine im Winter hier bis jetzt noch nicht erreichte Zahl ergibt.

* Kirchheim (A. Heidelberg), 19. Nov. Die hiesigen Gesangsvereine, Männergesangsverein Fidelia und evangelischer Kirchenchor, brachten Samstag Abend dem neugewählten Pfarrer, Hrn. Schmidt, ein Fackelmärschen. Später fand im „Salkhaus zur Rose“ eine Zusammenkunft statt, an der sich der Ortsvorstand, der Kirchengemeinderath, die Mitglieder der Kircherversammlung, sowie viele andere Einwohner beteiligten.

* Forstheim, 19. Nov. Zu der am Freitag in Karlsruhe stattfindenden Verathung über die Verbesserung der Schiffsfahrtsstraßen auf dem Oberrhein hat der Stadtrath von Forstheim als Abgeordneter erwählt.

* Forstheim, 19. Nov. Am Samstag waren die Herren Landtagsabgeordneter Wittum, Oberbürgermeister Habermehl und Bürgermeister Holzwart bei S. A. H. Großherzog Friedrich, um ihn zu bitten, der bevorstehenden Einweihung des neuen Rathhauses beizuwohnen. Großherzog Friedrich äußerte sich erfreut über die Einladung und versprach sein Erscheinen. Die Einweihung soll Ende April oder Anfang Mai stattfinden.

* Bruchsal, 20. Nov. Während des gestrigen evangel. Vormittagsgottesdienstes wurde Herr Stadtpfarrer Degeu auf der Kanzel inmitten der Predigt von einem durch Uebermüdung verursachten Schwindelanfall betroffen. Während die Gemeinde in lautloser Stille verweilt, wurde der Leidende in die Sakristei getragen und der anwesende Vikar schloß den Gottesdienst mit einer kurzen Ansprache. Das Befinden des Stadtpfarrers hat sich bereits erheblich gebessert und liegt eine Erkrankung ernstlicher Natur nicht vor. — Neben dem Schienenwege der Hauptbahn, etwa 1 Kilom. vom hiesigen Bahnhof gegen Untergrombach zu, fand gestern Abend halb 10 Uhr der die Strecke begehende Bahnwart in bewußtlosem Zustande und aus mehreren Wunden blutend einen jungen, gutgekleideten Mann, und veranlaßte seine Verbringung in das hiesige Spital. Derselbe hat mehrere Wunden an Kopf und Armen und ist bis zur Stunde noch nicht zum Bewußtsein gekommen. Aus seinen Papieren glaubt man annehmen zu können, daß er der Sohn oder ein Verwandter des Oberrheinischen Landwirthschaftslehrers Huber, der in der Oberrheinischen Landwirthschaftlichen Lehranstalt in Karlsruhe ist. Man vermutet, daß er während der Fahrt aus dem Zuge herausgeflüht ist. (Arch. Ztg.)

* Langenbrücken (A. Bruchsal), 19. Nov. Gestern fand im Gasthaus zum „Kreuz“ hier eine landwirthschaftliche Besprechung statt, die sehr zahlreich besucht war. Herr Oberamtmann Straub eröffnete dieselbe und übergab zunächst das Wort dem Herrn Landwirthschaftslehrer Huber, der in einem klaren Vortrage die Aufzucht und Behandlung des Rindviehes darlegte. Auch Bezirksleiter Rabin sprach sehr belehrend. Die anwesenden Landwirthe bekamen recht viel Belehrungswerthes zu hören und wäre nur zu wünschen, daß der ausgetreute Samen auch auf guten Boden fällt. Die rationelle Viehzucht, um die es sich hier handelt, rentirt sich in normalen Jahren ja stets am Besten, indem Milch, Butter und Schlachtvieh immer schöne Preise behaupten.

* Diesenthal (A. Bruchsal), 19. Nov. Uebermals wurde in die große Zahl der hiesigen Vereine und gesellschaftlichen Vereinigungen ein weiteres Glied eingefügt durch Gründung eines Cigarren-Arbeiter-Vereins. In der am Samstag Abend in der „Rose“ stattgehabten konstituierenden Versammlung hat bereits ein großer Theil der hiesigen Cigarrenmacher seinen Beitritt bekundet und es wurde eine Kommission mit dem Entwurf der Statuten beauftragt. In den letzteren soll namentlich neben Wahrung der Interessen der betreffenden Manufaktur auch auf Unterstützung in Krankheits- und Todesfällen bedacht genommen werden.

* Von der bad. Garb, 19. Nov. Vergangene Woche nahm die Verwiegung der Garb-Tabake ihren Fortgang und wurden die Tabake von den Pflanzern beschriebig geliefert. Die gute Verwiegung sollte anderen Distrikten als Muster dienen und haben sich also unsere Garb-Bauern nicht irre machen lassen, was für künftige Jahre gewiß kein Schaden für sie sein wird. Man täuschte sich in dem Jahrgang nicht, die Tabake sind sehr leicht, tabellos im Brand und besitzen eine hervorragende Qualität, alles Vorzüge, die unsere Fabrikanten bald erkennen werden. Es wurde ferner diese Woche der Rest der Breisgauer Sandblätter verwogen und auch mit deren Verwiegung kann man zufrieden sein. (Südd. Z. Z.)

Kork (A. Reh), 19. Nov. Am Samstag fand hier das 2. Jahresfest der Heil- und Pflegeanstalt für epileptische Kinder statt. Von nah und fern waren Leute herbeigekommen, um dem öffentlichen Festgottesdienst, welcher nach der familiären Feier in der Anstalt in der Kirche zu Kork abgehalten wurde, anzuhören. Herr Oberkirchenrath Schmidt von Karlsruhe hielt die Festpredigt. Der Inspektor der Anstalt, Herr Pfarrer Wiederkehr, verlas den Jahresbericht. Seit einem Vierteljahr ungefähr ist der Zustand der Kranken ein überraschend guter. Kamen im vorvergangenen Vierteljahr, durch den Eintritt einiger schwerkranken Kinder verursacht, noch an 2000 Anfälle vor, so ging die Zahl derselben auf etwa 400, also den fünften Theil, zurück.

Lahr, 19. Nov. Heute früh 6 Uhr brach im Kesselhaus der mechanischen Wundweberei von Kieser, Schaub u. Scholber dadurch Feuer aus, daß der Heizer beim Anfeuern übersehend, den Schieber zu heben, in Folge dessen explodierten die unter dem Kessel angesammelten Gase nach rückwärts und brachten noch eine Benzinlampe zum Explodiren, wobei die über dem Kessel zum Trocknen hängenden Garne Feuer fingen. Eine mächtige Flamme schlug sofort zum Dach hinaus und alarmirte die Nachbarschaft, welche mit Hilfe der Fabrikfeuerlöschtrüge der Herren Walbin-Suber die größte Gefahr beseitigte. Der alsbald anrückenden Feuerwehre war es so dann ein leichtes, das Feuer ganz zu löschen. Der entstandene Schaden ist nicht bedeutend und der Betrieb der Fabrik erleidet keine Unterbrechung. — Wie der „Vhr. Stg.“ von Augenzeugen mitgetheilt wird, wäre die Gefahr einer Ausdehnung auf die anderen Fabrikbauten sehr groß gewesen, wenn nicht die Walbinsche Spritze so rasch zur Stelle gewesen wäre. Bis die Feuerwehre alarmirt werden konnte, verging zu viel Zeit. Es wird betont, daß die große Ausdehnung der Stadt von West nach Ost die Einrichtung von elektrischen Feuermeldestationen als bringendes Bedürfnis erscheinen läßt, wie sie in viel kleineren Städten als Lahr längst im Betrieb sind.

Jurzwangen, 19. Nov. Seit einigen Tagen sind auf unseren Höhen die Krametsvögel in großen Schaaren angekommen und wird eifrig Jagd auf diese Vögel gemacht.

Aus den Nachbarländern.

Heidenheim, 19. Nov. In Heuchlingen ereignete sich vor einigen Tagen ein schweres Jagdunfall. Ein Jagdpächter von Heuchlingen übergab im Wald einem Herrn Namens Eberhard, der ebenfalls Jäger ist, sein Gewehr mit dem Ersuchen, bei einem Wechsel stehen zu bleiben und auf das Wild zu warten. Eberhard vernahm im Gebüsch ein Geräusch und in der Meinung, dies sei der erwartete Rehbock, gab er zwei Schüsse ab, traf aber einen älteren Mann, dem die Schrote durch die Kleider in den Leib gegangen waren. Der Angeklagte glaubte nur leicht verletzt zu sein und versprach, keine Anzeige zu machen. Am gleichen Abend aber starb er, ohne Jemand etwas gesagt zu haben, woher seine Verletzungen kommen. Der Verdacht lenkte sich auf den Jagdpächter und dieser erzählte der Gerichtskommission den wahren Sachverhalt. (N. 3)

Aus der Diebstahl.

Karlsruhe, 20. Nov.
Sofbericht. Am Sonntag Vormittag 10 Uhr fand in der Sakristei in Baden-Baden ein Hausgottesdienst statt, an welchem Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin, der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin, die Kronprinzessin Viktoria, die gesammten Hofstaaten und mehrere eingeladene Personen mit den evangelischen Hausgenossen theilnahmen. Der Gottesdienst wurde von dem Hofdiakonus Fischer abgehalten. J. R. H. die Erbgroßherzogin ist, begleitet von der Oberhofmeisterin J. R. H. der Großherzogin von Luxemburg, Baronin v. Preen, und dem Hofmarschall Freiherrn von Freyhedt, Samstag Nachts halb 12 Uhr von Schloß Hohenburg in Baden-Baden eingetroffen und von Sr. R. H. dem Erbgroßherzog am Bahnhof empfangen worden. Gestern Vormittag 11 Uhr begaben sich Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog, die Großherzogin und der Erbgroßherzog in die griechisch-russische Kirche zur Theilnahme an dem feierlichen Trauergottesdienst, welcher aus Anlaß des gestern in St. Petersburg stattgefundenen Beisetzungsfestes für weiland Seine Majestät den Kaiser Alexander III. abgehalten wurde. Die höchsten Herrschaften wurden am Hauptportal der Kirche von dem Kaiserlich russischen Legationssekretär von Sicker empfangen und in die Kirche geleitet. Die höchsten Herrschaften waren von dem gesammten Hofstaat begleitet und außerdem waren der Minister von Brauer und der Geheimrath Freiherr von Red besonders zu dieser Feier von Karlsruhe in Baden-Baden eingetroffen. Gestern Nachmittag 4 Uhr 40 Minuten fand die Abreise J. R. H. der Kronprinzessin Viktoria nach Rom statt. Die Großherzoglichen Herrschaften gaben Ihrer Kgl. Hoheit das Geleite bis Dos, wo der Abschied stattfand. Die Erbgroßherzoglichen Herrschaften begleiteten die Kronprinzessin bis Freiburg. Die Reise Hochwürdenselben geht über Basel und den Gotthard nach Mailand, wo die Ankunft heute früh 8 Uhr erfolgte. Die Kronprinzessin geht Vormittags 11 Uhr die Reise fort und trifft halb 12 Uhr Nachts in Rom ein.
Der Reichskanzler Fürst Josenlohe passirte gestern Vormittag mit Schnellzug auf der Reise nach Dombühl bei Schillingen (Mittelfranken) den hiesigen Bahnhof.
Angestellte. Im Schaufenster der Firma Hirt u. Sied Nachfolger, Kaiserstraße 201, ist zur Zeit ein Bild, ganz aus Seide gefertigt, ausgestellt. Das Kunstwerk stellt die Landung Columbus in Amerika dar und ist auf der Weltausstellung in Chicago, wo es Bewunderung erregte, prämiirt worden.
Die Weihnachts-Announce ist eine hervorragende unter ihren Schwestern. Der Geschäftsmann, welcher zum Fest fleißig inseriren läßt, will darin Alles, was er an Weihnachtsartikeln auf dem Lager hat, in kurzen und kräftigen, aber deutlichen Zügen dem Publikum zur Kenntniß bringen und

zum Ankauf empfehlen, und da kommt denn sehr viel von vornherein darauf an, daß sich die Annonce in geschmackvollem Kleide präsentirt. Die Sache ist nicht so rasch fertig gemacht, weder von dem, welcher die Anzeige ausarbeitet, noch von dem Schrifsteller, welcher ihr ein bleiernes Gewand anzieht, sie in aller Stillschicklichkeit entstehen läßt. Daß man mit dem Bekanntgeben der Weihnachtsanzeigen niemals zu spät beginnen soll, denn das liebe Publikum überlegt schon so wie so noch lange genug, was es in der Annonce gefunden hat, ist eine bekannte, von bewährten Praktikern erhärtete Thatsache. Von Mitte November sollen die ersten Aufforderungen zum Weihnachtseinkauf an das Publikum herantreten, gewissermaßen als Plänkler, welche das Terrain sondiren, den Weg für das Hauptkorps frei machen. Das ist die Zeit, in welcher sich das äußere Bild der Schaufenster und Läden so wesentlich ändert, und Festschmuck und Festglanz die Räume erfüllen, auf deren Zauber glänzende Kinderaugen so sehnsüchtig blicken, an welchen aber auch der Erwachsene kaum vorübergeht, ohne daß freundliche Bilder vor seinen Augen und in der Erinnerung entstehen. So stehen wir vor der Eröffnung der Weihnachtskampagne, und es empfiehlt sich nunmehr in aller Ruhe, nicht bloß den Wortlaut, sondern auch die Ausstattung der Weihnachts-Annoncen festzustellen. Der Effekt der ersten Annonce ist von besonderem Werth, tritt sie imposant und kräftig in die Erscheinung, bleibt auch die Einwirkung auf das Publikum nicht aus, dem heute mehr als je imponirt sein will. Wie oft hört man denn nicht noch ganz nahe vor dem Feste so Manche zweifelnd ausrufen, er wisse beim besten Willen nicht, was er schenken soll? Diese Art Leute werden ja wohl nie ganz und gar aussterben, aber ihre Zahl kann wesentlich vermindert werden im Interesse der Geschäftswelt, wenn ganz bestimmte, praktische Hinweise erfolgen. Die Zeiten sind, weiß Gott, noch immer nicht die besten, aber zum Weihnachtseinkauf gewinnt doch die Neigung, Andere zu erfreuen und zu überraschen, die Oberhand und die Jeremiaden über die schlechten Zeiten werden bis zum Jahreswechsel in die Rumpelkammer gesperrt. Die Stimmung des Publikums zu heben, das ist auch ein Zweck der Weihnachts-Announce, und wie man gemeinhin zu sagen pflegt, der Appetit komme beim Essen, so kommt auch die Lust zum Kaufen immer mehr und mehr zum Durchbruch beim Lesen der Angebote der Geschenk-Herrlichkeiten!

Gesangverein Maschinenbauer. Der „Gesangverein Maschinenbauer“ beging am Samstag Abend im kleinen Festsaal sein 48. Stiftungsfest. Unter der Direktion des Herrn Hunkler wurden die Gdte „Abendchor“ a. d. Oper „Das Nachtlager von Granada“ von Kreutzer, „Mein Schatzlein“ von Attenhofer, „Gruß an's Vaterland“ von Jüngst, „Meber's Jahr“ von Käser, „Kriegers Abschied“ und der „Jägerchor“ a. d. Oper „Turpanthe“ von Weber zu Gehör gebracht. Als Solisten wirkten die Hofopernsängerin Fräulein Frieda Meyer, Herr Hofopernsänger Wihl. Meyer und Herr Musiklehrer Ernst Ankenes, Leiterer auf dem Klavier, mit. Die Vorträge wurden durchweg mit Beifall aufgenommen. Der zweite Theil des Stiftungsfestes bildete Bankett und Tanz, dem in froher Stimmung gebührend wurde.

Das Münchner Kindl-Bier, ein vortreflich mündender Stoff, ist die Ursache des guten Besuchs im Löwenbräu, der sich noch steigern würde, wenn die Lokalitäten einmal einer gründlichen Renovirung unterzogen würden. Aber trotz alledem hat das Lokal eine ziemliche Anzahl Stammgäste, von welchen sich besonders der „Philosophentisch“ auszeichnet. Wie gesagt, wenn der Löwenbräu mit seinem vorzüglichen Stoff konkurrenzfähig auftreten will, muß er einmal eine gründliche Reform in Innern vornehmen.

Verunglückt. Gestern Mittag gegen 12 Uhr ist der 20 Jahre alte Schieferdecker Gustav Appel von Geroldshausen vom Dach eines kunstvollen Hauses in der Bernhardsstraße heruntergefallen und hat einen Armbruch und innere Verletzungen erlitten. In bewußtlosem Zustand mußte er in das städt. Krankenhaus verbracht werden.

Verhaftung. Als Thäter, welche vorgestern Nacht einen Kaufgewerbeschüler in der Herzenstraße mit Stöcken deartig mißhandelten, daß er bewußtlos auf dem Pflaß liegen blieb, wurden gestern 7 Bursche, verschiedenen Ständen angehörig, in Haft genommen.

Gerichtszeitung.

Karlsruhe, 19. Nov. Sitzung der Strafkammer I. Die Tagesordnung der diesmaligen Sitzung der Strafkammer I umfaßte eine Anzahl Verurtheilungen, welche durch folgende Urtheile erledigt wurden: Landwirth Wilhelm Fried und Landwirth Jakob Pfetscher, beide aus Hühlig, wegen Gefangenenbefreiung je eine Woche Haft; Weinhändler Heinrich Beckmann aus Neustadt a. S. wegen Uebertretung des § 114 Abs. 2 P.St.G.B. 10 M. Geldstrafe; Goldschmied Konrad Reff von Engberg wegen groben Unfalls 1 Tag Haft; Schlosser Rudolf Steinbach von hier wegen Thätlichkeiten 4 Tage Haft; Amalie Rittner von hier wegen Verleumdung und Körperverletzung 6 M. Geldstrafe. Ein Fall wurde verlag.

Unter der Anklage wegen Diebstahls erscheint die 17 Jahre alte schon bestrafte Dienstmagd Marie Meier aus Salzburg auf der Anklagebank. Die Genannte entwendete am 11. Oktober in der Müppurrerstraße 60 aus einer Mansarde, die sie mit einem falschen Schlüssel öffnete, zwei Kleider, sechs Röde, eine Taile und eine Bluse, Gegenstände im Werthe von 64 M., weiter im gleichen Hause einer Frau Stecher einen Rock, eine Bluse und eine Weste. Die Meier wurde unter Anrechnung von 1 Monat Untersuchungshaft mit 4 Monaten Gefängniß bestraft.

Gleichfalls des Diebstahls angeklagt war der 34 Jahre alte, öfter bestrafte Tagelöhner Johann Spanier aus Reinsfeld. In dem Hause Zähringerstraße 64 hatte der Angeklagte eine Waschlmaschine entwendet und dieselbe für 2 M. verkauft. Spanier wurde zu 2 Wochen Gefängniß verurtheilt.

Karlsruhe, 19. Nov. Tagesordnung der Strafkammer III. für Mittwoch, den 21. Nov., Vormittags 9 Uhr.

1. Hermann Goltz aus Karlsruhe wegen Verbrechen gegen § 176 Abs. 1 P.St.G.B. 2. Philipp Eller aus Hertshausen, Adolf Heinz und Theodor Heinz aus Bruchhausen wegen Körperverletzung und Widerstands. 3. Heinrich Frosch aus Ruppenheim wegen unerlaubten Wirtschaftsbetriebs. 4. Wilhelm Deichmann aus Baden wegen Verleumdung. 5. Jakob Doll aus Bruchhausen wegen Verleumdung.

Karlsruhe, 19. Nov. Tagesordnung der Strafkammer I. Donnerstag, den 22. Nov., Vormittags 9 Uhr. 1. Wilhelmine Friederike Botsch aus Durlach wegen Diebstahls. 2. Karoline Bierzigmann geb. Sepp aus Eichtersheim wegen Diebstahls. 3. Elisabeth Magdalena Benerle aus Althengstett wegen Diebstahls. 4. Karl Wilhelm Mayer aus Gorbach wegen Diebstahls. 5. Karl Kernberger aus Bruchsal und Georg Contermann aus Unterzwehaim wegen Diebstahls. 6. Wilhelm Haug aus Niederhofen und Ernst Gottlob Ullmer aus Malsfeld wegen Diebstahls. 7. Karl Wilhelm Böhlinger aus Stuttgart wegen Widerstands. 8. Karl Beech aus Söllingen wegen Körperverletzung. 9. Reinhard Frosch aus Karlsruh und Johann Binder aus Fluß wegen Thätlichkeiten. Freitag, den 23. November, Vormittags 9 Uhr. Theodor Huber aus Mannheim und Genossen wegen Diebstahls bezw. Hehlerei.

Handel und Verkehr.

Soyfenmarktbericht. Stuttgart, 19. Nov. Der heutige Markt war mit 250 Ballen besetzt, aber von Käufern weniger besucht, als der letzte. Erhöhernd wirkte auf den Kauf auch der Mangel an prima und bessere Mittelwaare ein, da für geringere Sorten immer noch keine Nachfrage ist. Die Preise erfuhren keine Aenderung, verkauft wurden etwa 150 Ballen. Nächster Markt: Montag, den 26. November.

Mannheimer Effektenbörse. Die gestrige Börse war belebt. Umgekehrt wurden: Pfälzische Bank zu 128 1/2, Eisbahnen-Bräuerei-Aktien zu 130, Schwarz-Bräuerei-Aktien zu 93 1/2, Mannheimer Versicherungsaktien zu 605. Sonst notirt: Berger Bräuerei 62 G. Gunter Bräuerei 109 G. Mannheimer Gummi- und Isbest-Fabrik-Aktien 120 G. Mannheimer Rückverf.-Akt. 430 G.

Mannheimer Getreidebörse. Festere Berichte des Auslands und ungünstigere Entenachrichten von Asien wirkten gestern anirrend auf den Weizenmarkt, der Schluss war wieder auf verstärkte Abgeber ruhiger. Uebrige Artikel ebenfalls fest, jedoch geschäftlos.

Mannheim, 19. Nov. Weizen per Nov. 13.60, per März 1895 13.80, per Mai 1895 13.95, per Juli 1895 14.—, Roggen per November 12.00, per März 1895 12.20, per Mai 1895 12.20, Hafer per Nov. 12.50, per März 1895 12.75, per Mai 1895 12.75, Mais per Nov. 12.40, per März 1895 12.20, per Mai 1895 12.20 Tendenz: beh.

Mannheim, 19. Nov. Mehlpreise. Weizenmehl 00 26.50, 0 24.—, 1 22.—, 2 20.—, 3 19.75, 4 16.50. Roggenmehl 0 20.—, 1 18.25.

Berlin, 19. Nov. An der heutigen Produktenbörse ist die Haltung für Getreide befestigt. — Weizen per November 133.00, per Mai 133.75, Roggen per November 114.75, per Mai 119.50 (per 1000 Ko.). — Rüböl (per 100 Ko. ohne Faß) loco 43.80, per November 43.60, per Mai 44.10. Spiritus (100 Liter ohne Faß) loco 51.20, 70er loco 31.70, per November 09.00, per Dezember 36.20, per Mai 37.80, per Juni 00.00. — Hafer (1000 Ko.) per November 118.25, per Mai 117.00. — Petroleum loco (100 Ko.) 18.90. — Weizenmehl loco (100 Ko. br. incl. Sack) loco 14.70, ditto loco 0/0 16.50. — Roggenmehl per November 15.70, per Dezember 15.70.

Hamburg, 19. Nov. Kaffee good average (1/2 Ko.) per Nov. 69 1/2, per Dez. 68 1/2, Jan. 66 1/2, per Februar 65 1/2, per März 65.—, per April 64 1/2, per Mai 63 1/2, per Juni 63.—, per Juli 62 1/2, per Aug. 62.—, per Sept. 61 1/2. — Rübensüder I. Produkt. Paris 88 p. Ct. Rendement, neue Usance frei am Bord Hamburg, per Nov. 09.55.—, per Dez. 09.55.—, per März 09.85.—, per Mai 10.00.—

Breslau, 19. Nov. Spiritus 70er (100 Ltr.) per Nov. 29.70, per Dez. 00.00.

Bremen, 19. Nov. Petroleum (50 Ko.) loco 4.90, Schmalz Wilcox loco unverzollt 39.50.

Wien, 19. Nov. Der Verkehr an der Fruchtbörse ist still. — Frühjahrs-Weizen 6.95, Roggen 6.07 Hafer 6.21, Neu-Mais 6.39, Neu-Reps 11.65, Spiritus (prompt Geld und Brief) 15.40 bis 15.60.

Budapest, 17. Nov. Original-Bericht von Heinrich Glink, Produktenthandlung in Budapest. Diese Woche war keine besondere Kauflust bemerkbar und die Preise an Fettwaren haben sich etwas gedrückt, trotzdem der Schweinemarkt in fester Haltung verblieb. Wir notiren: Prima Pester Stadtfett zu 81.25 M. franks Faß. Tafelfeud 3/100 74.75 M., 4/100 73 M., geräucherter 4/100 82 M. ohne Packung. Pflaumen blieben auch diese Woche flau, Umsatz 4900 Mtrzt. und notiren effektive 80/85 27.25 bis 26.50 Mark, 90/100 von 12.50 bis 11.75 M., 110/120 von 10 bis 9.25 M., Mercantil 7.50 M. per November-Dezember, 80/85 27.50 M., 95/100 12.75 M., 110/120 10.75 Mark per März, 110/120 11.50 M. M. us war wieder verkehrlos und haben vorwöchentliche Preise, nämlich ferbisches 20 Mark, flavonisches 23 M., Geltung. Sämmtliche Preise verstehen sich per 100 Kilo ab hier, 1. Kosten, Netto Cassa.

Erfindungsliste für Baden.

Mitgetheilt von dem Patentbureau C. Kieper, Karlsruhe. (Auskünfte ohne Rücksicht werden den Abonneten dieser Zeitung bei Einfindung der Frankatur gratis ertheilt.)

Patent-Anmeldungen.

B. 15520. Schmierpresse mit selbstthätiger Ausdrückung des Antriebs. Josef Briz, Brühl. Vom 15. Dez. 1893.
 A. 3935. Blumenhalter zum Anstecken. Wihl. Abt. Pforzheim, Neustadt-Brüdingen 148. Vom 18. Juni 1894.

Patent-Ertheilungen.

Nr. 78538. Vorrichtung zur gleichzeitigen Revision bei

Nebst dieser Raße an gleichartigen Gegenständen, auf elektrischem Wege. Deutsche Metallpatronenfabrik, Karlsruhe. Vom 22. März 1893 ab.

Nr. 78500. Selbstthätige Feuerwaffe, bei welcher eine Verriegelung des Verschlusses nicht stattfindet. Th. Bergmann, Wagganau. Vom 10. Juni 1893.

Gebräuchlicher-Eintragungen.

Nr. 31456. Kerzenleuchter mit Drucksfeder und selbstthätigem Federverschluss. Von C. Schammeringer, Mannheim. Vom 6. Okt. 1894.

Nr. 31411. Hopsenextraktionsapparat mit Ablauf- und Abläuterungsvorrichtung und bebüßs Reinigung des Apparates herausnehmbaren Röhren. Rud. Dietzsch, Waldshut. Vom 9. Jan. 1894.

Nr. 31359. Aufsicht abschließender Feuerlöcher Rauchschieber. Otto Hoffmann, Mannheim. Vom 24. Sept. 1894.

Nr. 31451 u. 31469. Gestricke Socken, Strümpfe und Handtücher etc. Jul. Schlander, Karlsruhe, Kriegstr. 32. Vom 6. Okt. 1894.

Nr. 31458. Ring in der Oese der Schirmrippe zum Befestigen des Stoffes. Alfred Robelt Freiburg i. B. Vom 6. Okt. 1894.

Nr. 31396. Trockenofen mit Gaskammer und doppeltem Mantel für lackirte Fahrräder, M. maschinen u. dgl. Daniel Regler Mannheim. Vom 13. Sept. 1894.

Nr. 31386. Mehreinigungsapparat für Haushaltungszwecke. Adolf Klauer, Mannheim. Vom 31. Aug. 1894.

Nr. 31369. Rollbühne zum Aufhängen von zu trocknenden Pappen. J. F. Dorn, Forbach. Vom 3. Okt. 1894.

Nr. 31437. Kopirpresse mit Fußbetrieb. C. Schammeringer, Mannheim. Vom 6. Okt. 1894.

Nr. 31318. Abortschlüssel mit auf den seitlichen geraden parallelen Rändern aufgesetzten Holzleisten, welche vornen schwach abgehoben sein können. Friz Stockert, Freiburg i. B. Vom 1. Okt. 1894.

Bücherchau.

Die bekannte und beliebte Familienzeitschrift „Vom Fels zum Meer“ (Union Deutsche Verlagsgesellschaft in Stuttgart) hat seit Beginn des 14. Jahrganges eine bedeutsame Umwandlung erfahren, indem sie unter Einführung eines größeren Formats und reichlicher Illustration zu einer Halbmonatschrift gestaltet wurde. Die vorliegenden fünf Hefte (1-5) des 14. Jahrganges gestatten uns ein sorgsam abgemessenes Urteil über die Vorzüge der Modernisierung der Ausstattung, mit der gleichzeitig eine stärkere Berücksichtigung der Zeitergebnisse Hand in Hand geht. Und wir dürfen wohl sagen, daß in gleicher Weise, wie der altbewährte literarische und populärwissenschaftliche Charakter auch in dem neuen Gewande sich offenbart, die Bereicherungen des Inhaltes und der Ausstattung einem vornehmen Geschmade entsprungen sind. Die Farbenblätter und farbigen Illustrationen sind von musterhafter Vollendung und in ihrer Fülle wahrhaft überreichend. Eine Reihe illustrierter Artikel ist in den Heften enthalten. Im belletristischen Theile finden wir Romane und Novellen von A. von Roberts, Paul Vinban, Fedor von Sobeltitz, Wanda Bartels u. a. m. Der allbeliebte „Sammler“ ist bedeutend erweitert. Im Hinblick auf die Fülle und Vorzüglichkeit des Gebotenen ist der Preis von 75 Pfg. pro Heft als ein sehr geringer zu bezeichnen.

Bermischtes.

München, 19. Nov. Die Werfertiger der seit einem Jahre in München und im ganzen Reich in Umlauf befindlichen falschen Reichskassenscheine zu 50 Mark, sind hier und einer in Stuttgart verhaftet worden. Die Bande zählt acht Personen, darunter 4 Photographen. München, 19. Nov. Wie die „M. N.“ berichten, hat Major und Bataillonskommandeur Ludwig Graf Benzels Sternau in plötzlicher Geistesstörung seine Garnison Jungstadt verlassen und sich bei Günsburg erschossen.

Herbstbericht für das Großherzogthum Baden auf 16. November 1894.

Nach den Berichten der Vertrauensmänner der landwirthschaftlichen Bezirksvereine für Weinbauangelegenheiten zusammengestellt durch das Großh. Statistische Bureau.

Table with columns for wine types (Weißwein, Rothwein), regions (Markgräfler Gegend, Kaiserstuhl, Ortenau, etc.), and various quality indicators like yield and price.

1 Ca. 100 hl Edelwein vorhanden; Preis pro Hektoliter 50 Mk. 2 Wein überhaupt. Schillerwein und Weißherbst. 3 Ringeberger pro Hektoliter 50 Mk. 4 Schillerwein.

Kassel, 19. Nov. Der Geh. Kommerzienrath Henschel, der Inhaber der bekannten Lokomotivenfabrik, ist, 57 Jahre alt, gestorben.

Budapest, 19. Nov. Bei Tokod im Graner Komitat ist ein Kohlenlager von mehreren Millionen Meterzentner Steinkohlen entdeckt worden.

Begenwalde (Pommern). Am 3. November feierte die Hinterpommersche Parforce-Jagdgesellschaft wie alljährlich, und zwar in diesem Jahre zum 50. Male, ihr Hubertusfest in dem im Kreise Begenwalde belegenen Dorfe Klein-Radow unter Theilnahme von 33 Herren. Die Gesellschaft hatte, wie die Kreiszeitung berichtet, nachstehenden Gruß an den Fürsten Bismarck geschickt:

Er. Durchlaucht dem Fürsten Bismarck, dem ältesten und hervorragendsten Jagdreiter Pommerns, entbent am Hubertustage 1894 ehrerbietigst Gruß und Waidmannsheil! Die Hinterpommersche Parforce-Jagdgesellschaft.

Parforce hast Du geritten Dereinst im Pommernland, Als noch der alte Waldow An unsrer Spitze stand.

Parforce hast Du gekümbet Ein einzig Deutsches Reich, Des mächtigste des Erdballs, Dem keins der andern gleich.

Dein Reiterberg, das führte Zum höchsten frohen Nuth's Und stolz hast Du bewiesen, Rathen und Reiten thut's.

Widat der große Meister, Der Ritter hoch geehrt, Der Deutschland hob zum Sattel Und reiten es gelehrt.

Der Unfern warst Du Einer, So wird voll Stolz man sagen, So lang in diesen Fluren Noch deutsche Reiter jagen!

Hierauf ging folgende telegraphische Antwort des Fürsten ein, deren Verlesung ein jubelndes Hoch auf denselben hervorrief: „Jagdgesellschaft zu Kl.-Radow bei Groß-Wardenhagen. Mit herzlichem Danke habe ich die freundliche und in ansprechender Form verfaßte Begrüßung des Vereins erhalten. Ich feiere unser 50. Hubertusfest im Geiste mit Ihnen, erfreut und geehrt durch das wohlwollende Andenken, welches mir die Ehre der Wäter, mit denen ich vor fünfzig Jahren im dortigen Felde geritten bin, nach so langer Zeit bewahrt haben. v. Bismarck.“

Neueste Nachrichten.

Paris, 19. Nov. Die Blätter besprechen die von den Abgeordneten unterzeichnete Bittschrift zu Gunsten der zweijährigen Dienstzeit und heben besonders hervor, daß diese Maßregel, welche in der deutschen Armee nach reichlicher Ueberlegung eingeführt worden, auch für Frankreich von großem Nutzen sein werde, wenn dieselbe gewissenhaft durchgeführt werde.

Rom, 19. Nov. Die Regierung beabsichtigt 22 Millionen Ersparnisse vorzuschlagen, davon sollen 10 auf die Heeres- und Marineverwaltung entfallen. Nach einer ungefähren Schätzung soll das Defizit 60 Mill. betragen.

Telegramme der „Badischen Presse.“

Berlin, 20. Nov. Die „Krytg.“ läßt sich aus Sofia melden, daß das Danktelegramm des Zaren Nicolaus an den Fürst Ferdinand nur ein Höflichkeitsschreiben war. Die Entsendung einer bulgarischen Abordnung zur Zeichenfeier mußte unterbleiben, weil, wie verlautet, die Zulassung derselben verweigert wurde.

Berlin, 20. Nov. Nach einer Meldung des „Sokolanz.“ aus Petersburg hat Kaiser Nikolaus mit den Großfürsten berathen, ob die Abschaffung der Geheimen Hospolizei und die Aufhebung des Belagerungszustandes in Petersburg nicht erwünscht sei. Der Kaiser soll geäußert haben: „Wenn mir durch Geschick bestimmt ist, getödtet zu werden, kann mich die Geheime Hospolizei auch nicht schützen.“ Der Kaiser hält auch die Pressefreiheit für angebracht, um die Mißbräuche von großen und kleinen Staatsbeamten aufzudecken.

Berlin, 20. Nov. Die „Sok. Ztg.“ fragt an, ob unter dem neuesten Kurs die oft verheißene Reform der Militärgerichtsbarkeit endlich zur That werde. Heute, fünf Monate nach der Verhaftung des Ceremonienmeisters von Rohe, seien noch keinerlei amtliche Nachrichten über das Ergebniß der Untersuchung erfolgt. Auch seien seit der Verhaftung der Oberfeuerwerkerschüler sieben Wochen verfloßen, ohne daß über deren Schuld etwas Näheres bekannt wurde.

Saarbrücken, 20. Nov. Wegen des jüngsten unblutig verlaufenen Duells erhielt der Bürgermeister von Saarbrücken Feldmann fünf Monate, der Bürgermeister von St. Johann Dr. Reß vier Monate Festung.

Rom, 20. Nov. Vorige Nacht wurden abermals in Reggio, Seminara und Malachio heftige Erdstöße verspürt, wobei 20 Tödtet und über 100 Verwundete gab. Die Gemeinde Seminara ist fast vollständig zerstört.

Familiennachrichten.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Geburten: 11. Nov. Agathe Albertine, Vater Joh. Nepold, Steindruckersfaktor. 16. Elisabeth Barbara, Vater Aug. Heinrich, Wagenwärtergehilfe. — Helene Sidth, Vater Walther Peh, Versicherungsdirektor. 17. Theodor, Vater Christof Kirchenbauer, Fabrikarbeiter. 18. Otto Eugen, Vater Valentin Gansmantel, Hilfschaffner.

Eheaufgebote: 17. Nov. Ludwig Karl von Fabrenbach, Maschinenarbeiter hier, mit Frieda Konrad von Sattelsbach. — Ludwig Eckert von Waldangelloch, Küfer hier, mit Karoline Bay von Wendorf.

Todesfälle: 16. Nov. Ludwig Rothacker, Verwaltungsassistent, ein Chemann, alt 51 Jahre. 17. Hoff, alt 1 Jahr 1 Monat 14 Tage, Vater Andreas Schuler, Fuhrmann. 18. Johann, alt 7 Monate 12 Tage, Vater Johann Dutz, Tagelöhner. — Elisabeth Speier, alt 54 Jahre, Ehefrau des Buchbinders Karl Speier.

Auswärtige Todesfälle.

Jahr. Otto Reimer, Regierungsrath in Straßburg. Freiburg. Josepha Werner geb. Keller. — Karl Knupfer, Metzgermeister.

Bereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

- Dienstag, 20. November: Athleten-Klub „Germania“. Halb 9 Uhr Haupt-Übung. Klublokal Goshaus z. Kuhbaum. Athleten-Gesellschaft „Herkules“. 9 Uhr Stemmen und Ringen der Seniorenmannschaften. Sotal: zum Herkules. Concordia. Halb 9 Uhr Probe. Deutsche Reichsfestschule. 1/9 Uhr. Versg. i. „Advenrachen“. Ev. Arb.-V. Halb 9 U. Bril. i. d. Südstadt i. Vereinslokal. Kunstgenossenschaft. 8 U. Generalbllg. Kolosseum. 8 U. Vorstellung. Voller'scher Stenographen-V. 8 U. Übung i. d. Leopoldschule Sängerkolleg. Halb 9 Uhr Probe. Stenographenverein. Übungsstunde i. d. Gambernhalle. Turngesellschaft. 8 Uhr Turnen i. d. Turnhalle d. Realgymn. Turngemeinde. Zentralturnhalle. 8 Uhr Turnabend.

Unser Kind gedeiht dabei sehr

schreibt eine dankbare Mutter an den Fabrikanten von Stump's Pringessin-Zwieback-Mehl; ähnliche Ausprüche der Anerkennung über dies vorzügliche Kinder-Nährmittel liegen in groß. Anzahl vor. Gen.-Depot: J. Moser, Stuttgart. Weitere Niederlagen gesucht. 9698

Um den vielen Wünschen und Aufforderungen nachzukommen, ein Verfahren bekannt zu geben, welches es ermöglicht, nach den einfachsten Körpermaßen ohne Zuhilfenahme von Meßapparaten und Grundmodellen für jeden Wuchs gut sitzende Schnitte in kürzester Zeit herzustellen, hat sich der in weiten Kreisen bekannte Lehrer der Zuschneidkunst, Herr Emil Kopp in Dahr (Baden) entschlossen, ein kurzgefaßtes und äußerst leicht verständliches Lehrbuch zu veröffentlichen. In diesem Büchlein ist speziell darauf Bedacht genommen, die vielen unthunlichen Berechnungen wegzuschaffen, welche der ganzen Sache nur einen gelähmten Anstrich geben aber durch unthunliche Umwege eigentlich einfache Sachen unnötig machen. Auf diese Weise ist nicht nur den Schülern das Lernen bedeutend erleichtert, sondern das Zuschneiden dezent vereinfacht, daß es nur noch die Hälfte Zeit erfordert.

Gerne wünschen wir dem Werkchen, welches sich bereits große Anerkennung erworben hat und jedem Schüler ein gutes Lehrbuch, sowie den Kollegen des Herrn Kopp ein nützlich Freund sein wird, immer größere Verbreitung. 18437

Otto Reuter
concertirt
hente Dienstag den 20. November im
Schützenliedl.
Mittwoch: **Im Perkeo.**

Geschäftsöffnung und Empfehlung.
Zeige unter Hautigen den geehrten Einwohnern, sowie Nachbarschaft ergebenst an, daß ich in meinem Hause **Fasanenstrasse 17** ein
Spezerei-Geschäft
verbunden mit **Wurstwaren- u. Flaschenbierhdlg.**
eröffnet habe und bitte um geneigten Zuspruch.
Hochachtungsvoll
Frau Ch. Wehmüller Wwe.

POLYPHON- und SYMPHONION-MUSIKWERKE
sowie Tausende von Noten, zu Weihnachts-Geschenken vorzüglich geeignet, empfiehlt in grosser reicher Auswahl zu Fabrikpreisen die Haupt-Fabrik-Niederlage
G. Schmidt-Staub
Karlsruhe, 154 Kaiserstrasse, bei der Granadier-Kaserne.
Billigste Bezugsquelle.
Illustr. Katalog gratis u. frko.



Ausverkauf
wegen Geschäfts-Verlegung sämtlicher neuer polierter und gewachster Möbel, selbstverfertigter Polstermöbel und Betten (über 100 Stück), vollständiger Schlaf-, Wohn-, Esszimmer- und Salons in allen Holzarten
R. Dewerth, größtes Möbelflager,
Surlacherstrasse 97, hinter Kaiserstrasse 97.
20% Preisermäßigung. Bei Auskäufern extra Rabatt. Nur prima Waare bei bekanntester Bedienung. Größtes Lager in einfachen, mittel- und hochfeinen Ausstattungen.
Bon 1895 an: Kaiserstrasse 97, Neubau.

Kanton Graubünden. **ABOSA** Schwyz 1800 M. ü. M.
Sonnigste Winterstation der Hochalpen.
Weiterer Auskunft erteilt 12709.24.3 Der Kurverein.
Hautcouverts mit Firma in diversen Farben und Qualitäten billigt zu beziehen durch die Buchdruckerei d. „Bad. Presse“.

Privateapitalisten! Rentiers!
fordert gratis u. franco Probenummer der „Allgemeinen Wörsen-Zeitung“, Berlin SW., Zimmerstr. 61. Vorzögl. Informat.
Formulare für
Preisangebote
a) der Maurer-Arbeiten
b) über Gas- und Wasserleitungs-Arbeiten
c) über Blechner-Arbeiten
d) über Glaser-Arbeiten
sind einzeln zu beziehen durch den
Verlag der „Badischen Presse“, Karlsruhe.

Nähmaschinen

erster Klasse-Fabrikate, für deren hervorragende Güte das Renommé der unterzeichneten, in ganz Deutschland wohl accreditirten Firma (welche ihre eigene Monopol-Fabrikate führt), ebensowohl als die alleinige Vertretung der ersten Welt-Firmen Deutschlands, u. A.

Nähmaschinenfabrik Gritzner, A.-G., Durlach
(1400 Arbeiter),
die vollste Gewähr und solideste Bürgschaft bietet, empfiehlt bei reellster Bedienung und civilen Preisen gegen Abzahlung und baar.

Monopol-Nähmaschinen-Manufaktur
Hermann Provo, Karlsruhe,
Kaiserstraße 215 (und 101/103.)

Neuester Katalog gratis franco. Jedermann zur Orientirung empfohlen.
(Mehr wie 10 000 Referenzen und Zeugnisse). 13942.10.1

Hierdurch zeigen wir ergebenst an, dass wir unsere
Ausstellung von Arbeiten
— für Kinder —
nach Fröbel'scher Methode zum Ausstechen, Anzählen und Plechten, sowie auch anderen kleinen Stramin- u. vorgestochenen Tucharbeiten, zu 13675.21
Weihnachts-Geschenken
geeignet, in gewählten Mustern eröffnet haben und laden höflich zum Besuche derselben ein.
Hochachtungsvoll
Dürr & Metius,
Spezial-Geschäft für Fröbel-Artikel,
Karlsruhe — Sofienstrasse 5, gegenüber d. höheren Mädchenschule.

Unterkleider.
Normal-Hemden von . . . 80 Pfg.
do. Jacken . . . 50 Pfg.
do. Hosen . . . 75 Pfg.
Halbkanell-Hemden, vollkommen groß, Strümpfe, Socken, Handschuhe in großer Auswahl. 12459 10 9
D. Schwarzwälder,
22 Kaiserstraße 22.

Tanz-Unterricht.
Am Dienstag den 4. Dezember beginnt ein
neuer Kursus.
Gefl. Anmeldungen beliebe man bis dahin jeden Mittwoch und Samstag Abends 8 Uhr im Saale Brauerei Bahn, Kaiserstraße, zu machen. 13688.3.1
B. Ball, Tanzlehrer.

„Backfisch“
Seide,
echt indisches Gewebe,
in allen neuen Blaufarben vorrätzig, empfiehlt billigt
Carl Büchle,
Kaiserstraße 149. 13310.3.2

Specialität
in
Kaffee und Thee.
Empfehle mein reichhaltiges Lager in **rohen u. gerösteten Kaffees** sowie **Thees** neuester Ernte.
Kaffee, rohe Sorten, in allen Preislagen, von M. 1.25 per Pfd. an bis M. 1.70, geröstete Sorten in feinen u. kräftigen Mischungen, wie:
Java-Mischung per Pfd. M. 1.50,
Karlsbader " " " " 1.60,
Menado- " " " " 1.80,
Mocca- " " " " 2.—,
Thee per Pfd. M. 2.—, M. 2.50, M. 3.—, M. 3.50, M. 4.—, M. 6.50.

Theespitzen,
aus feinsten Stoffen geflocht, per Pfd. M. 1.80. 13686.3.1
F. A. Herrmann,
5 Waldstraße 5.
G. H. 14
postlagernd hier 2. Brief abholen. Antwort 13662.2.1
H. St.

Brogherzog. Hoftheater zu Karlsruhe.
Dienstag den 20. November 1894.
4. Quartal. 128. Abonn.-Vorstellung.
Der zerbrochene Krug.
Lustspiel in einem Akt von Heinrich von Kleist.
Regie: Direktor Sande.
Personen:
Walther, Gerichtsrath . . . Hr. Reiff.
Adam, Dorfrichter . . . Hr. Wassermann.
Licht, Schreiber . . . Hr. Kempf.
Frau Marie Kull . . . Fr. Schmidt.
Coe, ihre Tochter . . . Fr. Engelhardt.
Ruprecht Kämpel, ein Bauernbursch . . . Hr. Brehm.
Frau Brigitte, i. Ruhme . . . Fr. Lieber.
Diener d. Gerichtsraths . . . Hr. W. Beyer.
Grete, } Magde des } Fr. Ruzel.
Lise, } Dorfrichters } Fr. Schwarz.
Der Böttel . . . Hr. Ludwig.
Die Handlung spielt in dem niederen ländlichen Dorfe Gulsun bei Utrecht.

Zum ersten Male:
Die gelehrten Frauen.
Lustspiel in fünf Akten von Voltaire, übersezt von Ludwig Fulda.
Regie: Herr Lange.
Personen:
Chrysal . . . Hr. Wassermann.
Philaminte, f. Frau . . . Fr. Kachel-Bender.
Armande, } beider } Frau Höder.
Henriette, } Tochter } Fr. St. Georges.
Arist, } Chrysal's } Hr. Mast.
Bellise, } Geheime } Frau Schmidt.
Citander . . . Hr. Herz.
Triffolin, Schöngelb . . . Hr. Brehm.
Badius, Gelehrter . . . Hr. Reiff.
Martine, Köchin bei Frau Richter.
Lépine, Bedient. } Chrysal } Hr. Beyer.
Julien, Diener des Badius . . . Hr. Hunler.
Ein Notar . . . Hr. Schilling.
Schauplatz: Paris, im Hause Chrysal.
Anfang 7 Uhr. Ende 1/10 Uhr.
Aufführung 6 Uhr.
Kleine Preise.

Mittwoch den 21. November. Dreizehnte Vorstellung außer Abonnement. Dieses Gastspiel der Frau **Eleonora Duse** mit Gesellschaft. **La Signora dalle camelle** (Camelien-dame). Drama in fünf Akten von A. Dumas (Sohn). Anfang 7/7 Uhr.
Donnerstag den 22. Nov., 4. Quartal.

Weihnachts-Inserate
erzielen vollen Erfolg in der
„Badischen Presse“
Karlsruhe.
Auflage: 15 500 Exp.

Die beste Sektographenmasse
liefert die
Expedition der „Badischen Presse“, in Karlsruhe.
1a. Qualität per Kilo M. 2.50 Pfg.; das Ausgießen der Apparate wird mit 50 Pfg. berechnet.
Complete Apparate mit 1 Kg. Füllung incl. 1 Fläschchen blauer Tinte netto M. 6.—
Blau und schwarze Sektographen-Tinte, das Fläschchen 1 M.
Bestellungen von Auswärts werden unter Anrechnung der Postkosten promptest erledigt.

Freiwillige Feuerwehr.

Wir setzen unsere Corpsmitglieder hiermit in Kenntnis, daß unser verabschiedeter Kamerad
Hauptmann der IV. Compagnie

Georg Hoelzer, Privatier,

gestern Nachmittag verstorben ist.

Die Beerdigung findet
Dienstag den 20. Nov., Nachmittags 1/4 4 Uhr,
von der neuen Friedhofkapelle aus statt.

Wir laden hierzu unsere Corpsmitglieder zur zahlreichsten
Betheiligung ein. 13676

Versammlung präzis 3 Uhr am ehemaligen Durlacherthor.

Das Corps-Commando.

Louis Kautt. Fr. Maisch.

Münchener Bierhalle und Restaurant Löwenrachen.

Spezialausführung der Brauerei Münchener Kindl 1/2 Liter 12 Bfg.,
vorzüglicher bürgerlicher Mittagstisch in und außer Abonnement,
reichhaltige Frühstück- und Abendkarte in bayerischen u. österreichischen
Spezialitäten, täglich Abwechslung in selbstgemachten Würsten.
Abgabe und Versandt von Flaschenbieren und Gebinden.
Achtungsvoll!

Friedrich Link, Restaurateur,

13510.10.2 und Vertreter für Baden.

Handschuhe

in Dänisch Ziegen- und Lammleder;

ferner:

seidene, wollene und gefütterte

Handschuhe

in vorzüglichen Qualitäten und zu den verschiedensten
Preisen empfiehlt 13367.7.3

Wilh. Söll,

Friedrichsplatz 4 und Kaiserstr. 157.

WEINE! Friedr. Maisch Sohn Nachf. empfiehlt sein großes Lager in- und ausländischer

WEINE! Karlsruhe, Ritterstr. 10-12, Flaschenweine:

WEINE! Badische, Pfälzer, Rhein- und Mosel-Weine, Französische, Griechische, Spanische, Italienische und Ungarische Weine. 13641

WEINE! Man verlange Preisverzeichnis. Reinheit verbürgt. Sämtliche Weine liefere ich auch im Faß unter billigster Berechnung.

Kinder-Artikel:

Jäckchen, Tragkleidchen, Lätzchen,
Semdchen, Höschen, Strümpfe,
gestrickte Puppen,

Schürzchen in großer Auswahl zu billigsten Preisen.

C. W. Keller,

am Ludwigsplatz.

13631.2.1

Hirt & Sick Nachfolger

Special-Seidenwaaren-Haus

en gros + en détail

Karlsruhe

Kaiserstrasse 201

Nürnberg

an der Fleischbrücke 3

empfehlen

Columbus-Seide

in allen Preislagen.

Die schwarzen reinseidenen **Garantiestoffe Columbus** sind aus dem gleich edlen **Rohmaterial** hergestellt, wie das aus **Seide gewebte Kunstwerk „Columbus' Landung in Amerika“**, welches auf der **Weltausstellung in Chicago prämiirt** und mit Recht die grösste Bewunderung erregt hat. Diese Seidenstoffe bieten in Bezug auf **Solidität** und **Eleganz** in jeder **Hinsicht das Vollkommenste**, was bis jetzt in schwarzen **Seidenstoffen fabrizirt** worden ist und wird beim Verkauf derselben für gutes Tragen die **weitgehendste Garantie** übernommen. Die Stoffe sind nur dann ächt, wenn auf jede Lage die **Bezeichnung des Artikels** nebst **Fabrikmarke** und **Firma Hirt & Sick Nachfolger** gedruckt ist.

Das ausgestellte Bild ist auch käuflich bei uns zu haben.

13687.3.1

Gefl. Weihnachts-Aufträge

werden baldthunlichst erbeten und beste Ausführung in allen üblichen Verfahren zugesichert, 13670.5.1

Hochachtungsvoll

Carl Ruf, Hof-Photograph,

26 Amalienstrasse 26.

Concert-Pianino

Ladenmiete, kein Personal, wenig Unkosten, grosser Umsatz, bescheidener Nutzen, daher billiger als jede Concurrenz. Neue Pianos von M. 400.— an; schöne Auswahl. Viele Referenzen. Umtausch älterer Instrumente statthalt. 13123.7.5

L. Hack, Pianofortehandlung, Ruppurrerstr. 2 (Grüner Hof).

Urban Schmitt Sohn

Briefmarken-Handlung, Karlsruhe (Baden) Erbprinzenstr. 3.

Ankauf, Verkauf, Tausch.

von Briefmarken, Ganzsachen u. Raritäten aller Länder. 13540

Preisliste gratis u. franco.

Gut eingeführte Seifenfabrik sucht tüchtigen branchekundigen

Vertreter

für Karlsruhe und Umgegend.

Offerten mit Angabe von Referenzen unter **W. P. 318 an Haassenstein & Vogler A.-G. in Frankfurt a. M.** erbeten. 13532.3.2

Sehr gutes 13447.3.3

Baumaterial

ist beim Abbruch einer neuen Villa, Gartenstraße 35, Ecke der Hirschstr., wie Balken, Fenster, Türen, Platten, Schiefer, Brennholz billig abzugeben.